

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

28.) Der Schmeichler.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

die Kälte nicht gehärtet, darum ist's untauglich: Also ein Christ, der nicht durch Glück und Unglück, in Lieb und Leid bewähret ist, kan vor tüchtig nicht passieren. Drum sagt der theure und wohl versuchte Apostel: Trübsal bringt Gedult, Gedult bringt Erfahrung, Erfahrung bringt Hoffnung, Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Röm. 5, 3. 4. 5.

28.) Der Schmeichler.

Es ward von einer reichen Frau erzählet, daß dieselbe gar milde und mitleidig gegen die Armen sich bezeigte, hätte aber einen Nachbarn, der ihr stets zu Gefallen redete, und nicht nur ihre Wohlthätigkeit gegen die Dürftigen, sondern auch ihren ganzen Wandel, gegen andere Leute in ihrem Beyseyn, mit vielen Schmeichel-Worten zu rühmen wüßte, darum er denn auch sonderliche Gunst bey ihr finde, und zu öfters auch ihrer Freygebigkeit zu genießen hätte. Gotthold sagte hierzu: Ich erinnere mich eines Gedichtes der Alten, daß ein Raabe habe einmahl einen Käse gestohlen, und habe sich mit seinem Raube auf einem Baum gesetzt, denselben zu verzehren; als nun der Fuchs solches innen worden, und lieber selbst den Käse geessen hätte, als einen andern ihn essen sehen, hab er sich unter dem Baum gefunden, und angefangen den Raaben trefflich zu loben, wie schwarz-glänzend seine Federn, wie schön sein Schnabel, wie
scharf

scharffseine Klauen, wie schnell sein Flug, und vor allen, wie lieblich seine Stimme wäre; Der Raabe, durch dis Schmeichel-Lob bewogen, wird muthig, und will vor Freuden jauchzen; Als er nun den Schnabel aufthut, und sein Co- ras heraus würget, entfällt ihm der Käse, welchen der Fuchs so fort nimmt, verzehret, und dem Raaben das Nachsehen läffet. Ihr vernehmet leicht, was hiermit gemeynet sey, nemlich, was ihr izo erzählet habt; Was thut der Schmeichler und Mundstreicher anders, als daß er der guten Frauen ihre Gutthaten zu nicht machet, indem er wegen ihrer Allmosen die Posaune bläset, und sie unter dieselbe bringet, von welchem unser Erlöser sagt: Sie haben ihren Lohn dahin! Matth. 6, 2. Er rühmet sie, nicht weil sie den Armen Gutes thut, sondern weil er selbst viel Wohlthaten von ihr empfangen hat, und noch mehr erwartet! Indessen vergiffet sie des Worts ihres Erlösers, der da spricht: Wenn du Allmosen giebst, so laß die linke Hand nicht wissen, was die rechte thut. Matth. 6, 3. In der Meinung: Willt du dem dürftigen Nächsten gutes thun, so laß es nicht allein andere Leute nicht wissen, sondern bemühe dich, es selbst auch nicht zu wissen, und es straks zu vergessen, damit du nicht in Hoffart und Vertrauen auf dich selbst fallest, welches ärger ist, als alle andere Laster, weil es auch die Tugend zur Sünde

N

de